Ralph Bollmann: Lob des Imperiums. Der Untergang Roms und die Zukunft des Westens. 2006

***Ziele des Buches:***

1. Versuch, aus strukturellen Parallelen zwischen den Verhältnissen in der griechisch-römischen Antike, dem Römischen Reich, und der heutigen Lage im Westen Lehren zu ziehen
2. Einbettung aktueller Debatten in größere historische Zusammenhänge

Das antike Rom kannte ähnliche Debatten und Problemen wie der Westen heute:

1. Geburtenrückgang
2. Zuwanderungs- u. Integrationsprobleme (seit Markomannen-Kriegen Mark Aurels)
3. Terrorgefahr
4. Kulturpessimismus (Wohlstand als Materialismus; Liberalität als Sittenverfall)

***Thesen:***

1. Im Römischen Reich und im heutigen Imperium des Westens herrscht(e) ein Defizit an Demokratie. Legitimation durch Wohlstand und gemeinsame Standards (Recht, Post...)
2. Imperium versus Barbaricum, doch beide inhomogen und in wechselseitiger Beeinflussung.
3. Alte und Neue Welt: 1917 geben die USA dem Drängen Großbritannien und Frankreichs nach und treten in Weltkrieg ein; 201 v. Chr. bitten Rhodos und Pergamon in Rom um Hilfe gegen makedonischen König Philipp V. – danach Abzug ohne Tributzahlung.
4. „Das System der Sklaverei ist in ökonomischer Hinsicht positiv. Sklaven sind ein jederzeit verfügbares Reservoir an billigen Arbeitskräften, das noch dazu ohne Rücksicht auf soziale Mindeststandards nutzbar war."
5. Was für die Römer die germanische Welt mit ihren untereinander zerstrittenen Stämmen und ihrer partiellen Integrationsresistenz gegenüber den Versprechungen des Imperiums war, ist die arabisch-muslimische Welt für die USA. Einerseits wird sie angezogen durch die Attraktionen der imperialen Ordnung, andererseits davon aber auch abgestoßen und verspürt tiefe Feindschaft dagegen.
6. Die Klagen über sinkende Geburtenraten sind in Wirklichkeit Klagen über Nachwuchsmangel in der Oberschicht und somit ein Zeichen für die Angst der Oberschicht, ihren Platz einzubüßen. Kinderarmut in gehobenen Schichten ist vorteilhaft, denn so hat die Unterschicht höhere Aufstiegschancen.
7. Monotheismus als Gefahr: Hadrian (76-138) lies in Judäa 130 Bar-Kochbar-Aufstand grausam niedergeschlagen, jüdische Diaspora begann. Antisemitismus älter als das Christentum.
8. Mit der Verleihung des Bürgerrechtes an alle freien Reichsbewohner im Jahre 212 gelang formal die Integration der Gesamtbevölkerung in das politische System des Imperiums.
9. Der Einmarsch der Goten in Rom am 24. 8. 410 ist vergleichbar mit dem Anschlag des World Trade Center am 11. 9. 2001. Gefühl der Unsicherheit, private Sicherheit Reicher.
10. Ursachen für allmählichen Untergang Römischen Imperiums seien Scheitern der Integration der Germanen, Verdrängung des Polytheismus durch Monotheismus, die Verdrängung antiker Freiheiten und persönlicher Lebensgestaltung durch allmähliche Herausbildung christlicher Moralvorstellungen. Leidtragende waren untere und mittlere Gesellschaftsschichten.
11. Drei Menschentypen als positive Schlüsselfiguren:
    **Barbaren**, denn Zukunft des Imperiums liegt in der Zuwanderung und jede imperiale Ordnung legitimiert sich erst durch globale Offenheit und Angleichung der Lebenschancen.
    **Heiden**, denn unbeschadet des privaten Bekenntnisses der Protagonisten muss monotheistische Verengung vermieden werden, soll Integrationsfähigkeit erhalten bleiben.
    **Bürokraten**, denn nur anonyme Maschinerie von Institutionen ist geeignet, eine komplexe Gesellschaft infrastrukturell zu verwalten und Krisen menschenfreundlich zu bewältigen.

***Wie kann man vom heutigen Standpunkt aus das Römische Imperium loben, obwohl es Sklaverei gab und Gegensätze zwischen arm und reich?***

<u>Antwort Bollmanns:</u> Das Römische Imperium und das Imperium des Westens sind nicht die denkbar besten Welten, aber sie waren bzw. sind Friedens- und Wohlstandszonen, die einem großen Teil der Bevölkerung einen höheren Lebensstandard gebracht haben.

Yvonne Rackl-Koulouris im HS „Ressentiment und Konstruktion kollektiver Identität" SS 2013